



Flämisch

Waldsaum mit Brücke über einen Bach, um 1620

Pr224 / M131 / Kasten 6





Technologischer Befund (Pr224)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 17,0 cm; B.: 22,3 cm; T.: 0,6 cm

Vorderseitig horizontale Schleifspuren.

Himmel hellgrau untermalt, Farbauftrag mit deutlichem Duktus. Zunächst Gestaltung des Abendhimmels, dann die der unbewaldeten Landschaft rechts vom Hinter- zum Vordergrund durch flächig angegebene Landschaftsebenen. Flächiger blauer Farbauftrag zur Vorbereitung der Wasserfläche. Anschließend Wald in mehreren, durch wiederholte Trocknungsphasen unterbrochenen Schritten ausgeführt. Zunächst flächige Unterlegung mit dunklem Blau; dann entfernte Bäume mit blaugrüner Farbabmischung gestaltet, dabei Stämme und Äste mit feinem Pinsel gezogen und Blattwerk mit breitem, flachen Pinsel aufgetupft; Bäume rechts auf bereits vollendete Himmel- und Landschaftspartie gesetzt; nun in blaugrünes Blattwerk hellgrüne, kalttonige Lichter gesetzt. Baumkronen mit gleichem Farbmaterial und entsprechender Technik vorbereitet, dann weitere Ausgestaltung in bräunlich-grüner Farbgebung. Für Bäume links im Hintergrund bläuliche Grüntöne in unterschiedlicher Helligkeit und Gelbtöne verwendet. Dann zentrale Baumgruppe im Vordergrund mit feinem Pinsel in kurzen, geschwungenen Linien ausgeführt; Blattwerk erst mit Grünton von mittlerer Helligkeit, dann in grünlichem Weiß ausgeführt; Blattwerkstrukturen durch fächerartig nebeneinander angeordnete, geschwungene Pinselstriche weiter ausgearbeitet. Gräser im Flussverlauf, Blume und Fels im Vordergrund parallel zur Ausarbeitung des Blattwerks in entsprechender Farbigkeit von hinten nach vorne gearbeitet. Abschließend verschatteter Baum und Pflanzen am linken Bildrand, Konturen der Figuren und Tiere sowie Wegkreuz mit dunklen braunroten Lasuren und farbige Ausgestaltung der Kleidung.

Zustand (Pr224)

Träger vertikal konvex verwölbt, rechte obere Ecke wenig nach hinten gebogen; in linker oberen Ecke wellige Deformation, dadurch dort Malschichtverluste; kleinere ältere Verluste nicht retuschiert. Malschichtverputzungen; verbräunte Firnisreste in Malschichttiefen; jüngerer Firnis.

Material der jüngeren Rahmenfassung auf Malschichtoberfläche.

Rahmen und Montage (Pr224)

H.: 19,7 cm; B.: 24,3 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 4 (scharf)

[A.D. / A.S.]

Beschriftungen (Pr224)

Direkt auf der Bildträgerrückseite, schwarzes Farbmaterial: „740“; roter Buntstift: „224“; schwarzer Filzstift: „224“

Auf der aufgesetzten Leiste hinten, schwarzer Filzstift: „22“

An der Außenkante des Rahmens, roter Buntstift: „224“; Bleistift: „312“

Goldenes Pappschildchen (verloren): „Art Breughel“





Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 5, Nr. 131: „KIERINGS, A. Eine sumpfige Waldparthie. b. 8¼. h. 6¼. Kupf.“

Passavant 1843, S. 15, Nr. 224: „Breughel, in dessen Art. Saum eines Waldes mit einer Brücke über einen Bach. b. 7¾. h. 6. Kupfer“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 194, Nr. 28 (als Breughel, unbestimmt welcher); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 39 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 54f. (als Keirincx u. mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Das vornehmlich in grau-grünem Farbton gehaltene Bildchen gibt einen Waldrand nebst Bach und einigen Staffagefiguren wieder. Zwei Drittel der Malfläche machen Bäume aus, die jedoch anhand ihrer Blätter nicht weiter zu bestimmen sind. Ihre Stämme nehmen den grünlichen Gesamtton auf, das Blattwerk besteht aus dichten Blattbüscheln, die lappig herabhängen. Bei den zuhinterst stehenden Bäumen wird das Laub nurmehr durch schnelle, nebeneinandergesetzte Pinselstuffer angegeben. Am deutlichsten gezeichnet ist der etwas aus der Mitte nach links verschobene vorderste Baum des Wäldchens. Er teilt die Sichtachsen der Komposition: Links geht es entlang eines kleinen Baches in den Wald hinein auf eine steinerne Brücke zu, am rechten Bildrand folgt das Auge einem Weg, der in eine hell erleuchtete Ebene mit einigen schemenhaft angedeuteten Häusern führt. Während hier der Himmel in hellem Schönwetter-Blau strahlt, lässt das Dunkelgrau in der linken oberen Bildecke auf einen Regenguss oder gar ein Gewitter schließen. In dunklem Rotbraun heben sich gegen den Gewitterhimmel die Blätter eines stark angeschnittenen (Eichen?-) Baumes ab, dessen von Efeu umrankter Stamm am unteren linken Bildrand als Rahmenmotiv fungiert. Auf einem von hellem Moos bedeckten Felsbrocken im Vordergrund sitzt mit dem Rücken zum Betrachter ein Mann in dunkler Hose, rotem Wams und grauem, breitkrempigem Hut. Seinen Wanderstock hat er hinter sich auf den Stein gelegt, mit dem erhobenen rechten Arm grüßt er die Frau, die sich rechts von ihm befindet und in strenger Profilansicht wiedergegeben ist. Sie trägt eine grüne Schürze über ihrem braunen Rock, ein helles Oberteil und eine weiße Haube unter dem hohen, grauen Hut. An ihrem linken Arm hängt ein Korb. Ein schwarzer Hund steht zwischen ihr und dem grüßenden Mann. Während zwei Reisende mit einem Pferd gerade am Ende des Waldes ein aus dünnen Hölzern errichtetes Wegkreuz passieren, hat sich auf halber Strecke am Wegesrand ein weiterer Bauer mit entblößtem Hinterteil hingehockt, um sein Geschäft zu verrichten. Das Ufer des Bachlaufes im Vordergrund ist gesäumt von einer weißen Wasserblume und hohen Gräsern. Eine Ente schwimmt auf dem wenig bewegten Wasser, während ein schwarz-weißer Vogel (vermutlich eine Elster) über ihr fliegt. Über der Brüstung der von zwei hohen, schmalen Bögen getragenen Steinbrücke erscheinen die in rostrote Mäntel gehüllten Oberkörper zweier Gestalten. Das kleinste Lebewesen des Waldbildes ist ein roter Vogel mit schwarz-weißem Köpfchen, der im linken Bildbereich auf mittlerer Höhe in den Blättern sitzt. Insgesamt ist das Bildchen nur von mäßiger Qualität. Die mit dem einfalllosen Quader-Raster belegte Brücke ist perspektivisch gesehen viel zu klein, ebenso die beiden Figuren auf ihr. Baumstämme und Erdboden im Waldbereich erscheinen wenig differenziert.



Waldlandschaften waren im 1. Viertel des 17. Jahrhunderts in den südlichen Niederlanden das bevorzugte Motiv der Landschaftsmalerei.¹ Für ihre Entwicklung gelten Zeichnungen von → Pieter Bruegel I und Hans Bol (1534–1593) aus der Mitte des 16. Jahrhunderts als maßgeblich, die früh in Stichen vermittelt wurden. Bereits in diesen Kompositionen finden sich die entscheidenden Elemente, die auch das Bild im Pohn'schen Kabinett ausmachen: die Kombination von nahsichtigem Wald und Fernsicht, nebst einem markanten Baum, an dem sich diese Sichtachsen teilen und einem Tümpel im Vordergrund.² Die Kompositionen Pieter Bruegels I wurden vor allem von seinem → Sohn Jan Brueghel d. Ä. weiterentwickelt. Auf einer seiner Zeichnungen, die vermutlich um 1593 entstand, erscheint bereits der seine Notdurft verrichtende Bauer am Waldrand.³ Auch das hölzerne Wegkreuz im Pohn'schen Bild und die gewissermaßen in drei „Blattgeschosse“ unterteilten Hauptbäume (zwischen denen immer wieder klar der Stamm zu sehen ist) tragen stark brueghelsche Züge. Neben Jan Brueghel d. Ä. (und von diesem beeinflusst) etablieren sich zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Antwerpen → Abraham Govaerts und Alexander Keirincx (1600–1652) als die führenden Waldmaler. An letzteren wurde die kleine Tafel im Auktionskatalog von 1829 auch zugeschrieben; vermutlich wegen des fächerförmigen Blattwerkes, das eine entfernte Ähnlichkeit zur Gestaltung bei Keirincx hat. Bei ihm drehen und zwirbeln sich die Blattbüschel jedoch auch und zeigen so abwechslungsreich immer wieder einmal ihre Unterseite. Die in Bündeln lappig herabhängenden Blätter auf Pr224 sind hingegen immer nur von ihrer Oberseite zu sehen. Zudem wachsen die Bäume nicht wie bei Keirincx aus knorpeligen Baumhügeln heraus und haben eine stark profilierte Rinde, sondern kommen sehr glatt und stereotyp trichterförmig aus der Erde, von dem gravierenden Qualitätsunterschied zu dem großen Meister ganz zu schweigen. Die Gestaltung des Laubes sowohl der Bäume im Vordergrund als auch der im Hintergrund und die Gesamtanlage des schlichten Bildaufbaues stehen eher in Verbindung mit Werken, die Jasper van der Lanen (ca. 1590/95–nach 1626) zugeschrieben werden.⁴ Anders als Keirincx war van der Lanen kein Lehrling in der Werkstatt des Abraham Govaerts, stand diesem aber sehr nah und vollendete nach dessen Tod urkundlich zusammen mit anderen Malern die unfertig gebliebenen Werke des Meisters. Es existieren nur wenige signierte Werke von ihm. Die zahlreichen im Kunsthandel unter seinem Namen vereinten Gemälde sind sehr unhomogen und stammen sicher nicht alle von ein und derselben Hand. Es soll daher hier nicht explizit der Name Jasper van der Lanen für Pr224 bemüht werden. Was die Gestaltung der Bäume und des Laubschlages angeht, steht der Tafel aus dem Pohn'schen Kabinett besonders nah ein Kupfertäfelchen gleichen Ausmaßes in Schwerin (Sammlung Christoph Müller) aus der Nachfolge Jasper van der Lanens mit einer Bewaldeten Flusslandschaft mit Fischern⁵. Des Weiteren scheinen von derselben Hand wie das Schweriner Bild ein in Paris bei Leroy Alain versteigertes Bildchen mit einem Bauernpaar auf einem Waldweg⁶ und eine unter der Zuschreibung an Mattheus Molanus im Dorotheum zu Wien angebotene Waldlandschaft⁷ (Abb. 1) zu stammen.

1 Zur Waldlandschaft vgl. Hanschke 1988; Devisscher 1992/93; Vlieghe 1998, S. 180-182; Bartilla 2000, S. 17-26; Ertz 2003/04.

2 Hieronymus Cock nach Pieter Bruegel I, *Landschaft mit Versuchung Christi*, Radierung (Hanschke 1988, Abb. 7; AK Essen/Wien/Antwerpen 1997/98, S. 435, Abb. 1).

3 Jan Brueghel d. Ä., *Waldrand mit Sumpf und kackendem Bauern*, Feder in braun, 23,7 x 34,0 cm, Rotterdam, Museum Boymans-Van Beuningen, Inv. Nr. N 127 (AK Essen/Wien/Antwerpen 1997/98, Kat. Nr. 150, S. 434-435 mit Abb.).

4 Zu Jasper van der Lanen siehe Härtling 1989, S. 145-147, Härtling/Borns 2003, S. 24, S. 53-55 mit weiterer Literatur. Ursula Härtling sieht in Pr 224 stärkere Anklänge an Keirincx als an Jasper van der Lanen (mündl. Mitteilung vom 1.10.2011 auf Grundlage von Fotografien).

5 Jasper van der Lanen, Nachfolge, *Bewaldete Flusslandschaft mit Fischern*, Öl auf Kupfer, 17,2 x 22,2 cm, Schwerin, Staatliches Museum, Inv. Nr. G 3871 (AK Ulm 1996/97, S. 62, Kat. Nr. 25, Abb. S. 63; AK Schwerin/Freiburg 2013-2015, S. 161, Kat. Nr. G 3871 mit Abb.).

6 Jasper van der Lanen zugeschr., *Bauernpaar auf einem Waldweg*, Kupfer, 17,0 x 22,0 cm, Leroy Alain, Paris, 30.3.2007, Lot 8.

7 Mattheus Molanus zugeschr., *Waldlandschaft mit einem Bauernhaus und Reisenden*, Kupfer, 17,5 x 23,0 cm, Dorotheum Wien, 1.10.2003, Lot 124.



[J.E.]



Abb. 1, Matheus Molanus zugeschr., Waldlandschaft mit einem Bauernhaus und Reisenden, Kupfer, 17,5 x 23,0 cm, Dorotheum Wien, 1.10.2003, Lot 124 © Dorotheum Wien, Auktionskatalog, 31.03.2009